

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.**

Die „Paibacher Zeitung“ tritt in ihren 123. Jahrgang ein. Es ist das Bestreben der „Paibacher Zeitung“, bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das tatsächlich Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen ihrer Leser gerecht zu werden. Die telephonische Verbindung mit Wien ermöglicht die Vermittlung der neuesten wichtigsten Ereignisse.

In der Rubrik „Lokales“ findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von lokalem Interesse. Diese Abteilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Redaktion und den Lesern. — Dem Volkswirtschaftlichen wird auch fernerhin die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden; Berichte über Verhandlungen in den Vertretungskörpern, über Sitzungen des Gemeinderates, Landtages, der Handelskammer u. dergl. m. sollen, wie bisher, rasch und übersichtlich zur Veröffentlichung gelangen.

Im lokalen Teile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und für die Bevölkerung von Interesse sind. Ueberdies ist die „Paibacher Zeitung“ stets in der Lage, über wichtigere Ereignisse auf dem flachen Lande, mit besonderer Berücksichtigung des sozialen Lebens, in zuverlässiger und prompter Weise zu berichten.

Theater, Musik und alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, die gebührende Würdigung finden; ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Auf dem Gebiete des Feuilletons wird die „Paibacher Zeitung“ bestrebt sein, ihren Lesern eine gebiegene Lektüre zu bieten; es werden nebst fortlaufenden Erzählungen kleinere Feuilletons von allgemeinem Interesse zum Abdruck gelangen.

Feuilleton.

Falsch verbunden.

Von Domino.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Mann saß an seinem Schreibtische, blickte trübselig hinaus in den Regen und rauchte seine hundertste Zigarette.

Da pochte es an seine Tür. Im Flur stand ein kleiner Junge mit einem Briefe in der Hand.

„Sind Sie der Herr?“ fragte er.

„Ja. Ich wohne hier zur Miete.“

„Bitte, ein Fräulein hat mir diesen Brief für Sie gegeben. Antwort ist nich.“

Damit grüßte der kleine Junge und ging seiner Wege, indem er auf der Treppe drei Stufen auf einmal nahm. Er war verschwunden, ehe der junge Mann den Brief recht angesehen hatte.

Der Brief trug keine Adresse. Seltsam! Der Herr öffnete das Schreiben.

„Lieber Ludwig!

Aber er hieß ja gar nicht Ludwig. Der Brief war nun einmal geöffnet, so las er ihn zu Ende.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	30 K — h	ganzjährig . . .	22 K — h
halbjährig . . .	15 „ —	halbjährig . . .	11 „ —
vierteljährig . . .	7 „ 50	vierteljährig . . .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 55

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. Dezember 1903,

womit für den Monat Jänner 1904 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV. des Gesetzes vom 25. Mai 1882, R. G. Bl. Nr. 47, wird im Einvernehmen mit dem königl. ungar. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Jänner 1904 festgesetzt, daß in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb (19 1/2) Prozent in Silber zu entrichten ist. Böh. m. p.

Den 22. Dezember 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CVII. Stück der ruthenischen und das CVIII. und CX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Heute wird das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain vom 28. Dezember 1903 ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 9 die Verordnung der Minister für Ackerbau, Inneres, Justiz und der Finanzen vom 9. Juli 1903, betreffend die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke (agrarische Operationen) in Krain.

Nr. 10 die Kundmachung des Landespräsidenten in Krain vom 11. September 1903, Z. 3855/pr., womit der Beginn der Wirksamkeit des Landesgesetzes vom 7. November 1900, R. G. Bl. Nr. 28, betreffend die Zusammenlegung landwirtschaftlicher Grundstücke, festgesetzt wird.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 28. Dezember 1903.

„Lieber Ludwig!

Wir machen heute früher Feierabend als sonst. Ich möchte ins königliche Schauspielhaus gehen, wo man ein lustiges neues Stück gibt, darin viele hübsche junge Offiziere vorkommen. Willst du mich begleiten? Bitte, telephoniere mal um 6 Uhr an, Amt 15, Nr. 2347, und frage nach Fräulein Emilie. Inzwischen tausend Küsse von deiner

Emilie!

Der junge Mann hielt einen Augenblick den Brief ratlos in den Händen. Das war sehr fatal, daß er nicht dieser Ludwig war. In der Stimmung, in der er sich befand, hätte ihm eine Emilie wohlgetan. Der Brief war irrtümlich für ihn abgegeben worden. Was war da zu tun?

Konnte der Adressat erforcht werden? Offenbar nicht. In dem ganzen Hause gab es keinen Einzelmietler außer ihm, dem unrechtmäßigen Empfänger des Briefes. Er konnte doch nicht die Straße ablaufen, um den wirklichen Eigentümer des Briefes zu erkunden, konnte doch nicht an alle vorkommenden Ludwigs die indiskrete Frage stellen, ob sie in zarten Beziehungen zu einer Emilie ständen? Und wie, wenn sich einer fälschlicherweise für den richtigen Ludwig ausgab, ohne es zu sein, um mit dem Briefe Mißbrauch zu treiben?!

Mißbrauch? Der junge Mann begann zu überdenken, wie man mit dem Briefe Mißbrauch treiben

Aviso.

Die ausländische nichtperiodische Druckschrift „Ratgeber für junge Eheleute“ von J. P. Franke (H. Worimann) erschienen in Zürich und St. Ludwig (Elsas) im Selbstverlage des Verfassers wurde seitens des k. k. Landespräsidiums in Czernowitz nach §§ 5, 343 und 354 St. G. mit Beschlag belegt.

k. k. Landespräsidium für Krain. Laibach am 22. Dezember 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien und die mazedonische Angelegenheit.

Der serbische Minister des Außern, Herr Andra Nikolic, gab einem Vertrauensmann der „Polit. Kor.“ über die zur Zeit in Serbien im Vordergrund stehenden Angelegenheiten nachstehende Erklärungen ab:

Die serbische Regierung eignet sich das von den Ententemächten aufgestellte Programm der Lösung des mazedonischen Problems, nämlich „Schaffung der Voraussetzungen für eine menschenwürdige Existenz der Mazedonier aller Rassen und Befestigung auf Grundlage der Integrität der Türkei“ vollständig und aufrichtig an. Sie hat die Würzsteiger Vereinbarungen mit beifälligem Danke begrüßt und hält diese Vereinbarungen für zunächst ausreichend, um eine allmähliche Verwaltungsreform in den drei mazedonischen Vilajets inklusive des Zieles der Gewährleistung von Sicherheit des Lebens und des Eigentums sowie der Entwicklungsmöglichkeit aller dortigen Untertanen des Sultans herbeizuführen. Sie ist daher ihrerseits entschlossen, nach ihren bescheidenen Kräften zur Fernhaltung von Störungen der Aktion der Ententemächte mitzuwirken und etwaigen, übrigens kaum voraussichtlichen Versuchen, den Wiederausbruch von Unruhen im Frühjahr vom serbischen Staatsgebiete aus zu fördern, kräftig in den Weg zu treten. Sie muß sich aber dem allgemeinen Ruf nach möglichst beschleunigter Inswerksetzung des in Würzsteig beschlossenen Verwaltungsapparates überzeugungsvoll anschließen. Je rascher dies geschieht, um so größer ist die Aussicht, daß dem unglücklichen Mazedonien die vor- und diesjährigen Prüfungen mehr oder minder erspart bleiben. Am Ernstes des Entschlusses der Kabinette in Wien und St. Petersburg, das Los der Mazedonier ohne Erschütterung des türkischen Staatskörpers und ohne Gefahr des europäischen Friedensbedürfnisses erheblich zu bessern, kann billigerweise niemand zweifeln. Die vom bulga-

könnte. Wie, wenn er an Donna Emilie telephonierte, Ludwig sei verhindert und sende ihn als Ersatzmann! Gewagte Sache! In solche Geschichten mischt sich gewöhnlich der Teufel und läßt den Ludwig ganz sicher in dem unpassendsten Augenblicke erscheinen. Im Theater würden die Leute über den Effekt lachen, aber im Leben gestalten sich solche Wendungen des Schicksals manchmal sehr ungemütlich. Schon aus diesem Grunde widerstand die Sache seinem Rechtlichkeitsfinne. Er liebte den geraden Weg. Warum sollte er ihn in diesem Falle nicht gehen?

Es war gerade sechs Uhr — der kleine Junge hätte sich mit dem Briefe beinahe verspätet — und ein Telephon hatte er zur Hand, von seinem Vorgänger in der Stube übernommen. Er rief also Amt 15, Nr. 2347 an, und fragte nach Fräulein Emilie.

„Bist du es, Ludwig?“

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, aber — so sehr ich es bedauere — ich bin nicht Ludwig.“

„Wer sind Sie denn?“

„Ihr Brief wurde irrtümlich an mich abgegeben —“

„Ach!“

„Ich hätte den Brief gerne Herrn Ludwig zugestellt, das Schreiben war aber ohne Adresse. Da dachte ich —“

„Was denn?“

(Fortsetzung folgt.)

rifchen Ministerpräsidenten, General Petrov, kürzlich abgegebenen beruhigenden Erklärungen in der „Pol. Korr.“ habe der Minister mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Er könne bei dieser Gelegenheit nur bestätigen, daß zwischen den Regierungen in Sofia und Belgrad keinerlei Verhandlungen über eine gleichartige oder gemeinsame Stellungnahme zur mazedonischen Angelegenheit gepflogen wurden. Das schliesse indessen nicht aus, daß einsichtsvolle Serben sowohl als Bulgaren der Herstellung eines serbisch-bulgarischen Einvernehmens mit überzeugungsvoller Wärme das Wort sprechen. Er bekenne offen, daß der Gedanke ihm sympathisch sei. Dabei dürfe man aber ja nicht an einen Emanzipationsversuch von den europäischen Mächten, an eine Art Kontre-Entente gegen die Entente, an eine Konspiration gegen die Pforte und ihre Herrschaft über Mazedonien denken. Er wisse nicht bloß, daß den zwei kleinen Nachbarländern Mazedoniens zu so ausgreifenden Plänen die Kraft fehle, er bestreite geradezu, daß Serbien, dem jeder Gedanke einer Gebietsvergrößerung auf Kosten der Türkei und auf Kosten einer raschen Besserung der Lage in Mazedonien fern liegt, einen Anlaß hätte, sich mit Bulgarien in Mächenschaften zu Umsturzwecken einzulassen. Überzeugt sei er aber, daß ein serbisch-bulgarisches Einvernehmen mit dem Ziele einer allmählichen Besserung der Zustände in Mazedonien die auf das gleiche Ziel gerichteten Anstrengungen der europäischen Mächte erheblich zu fördern vermöchte und daß beide Länder dadurch in die Lage kämen, sich die Anerkennung Europas und Anspruch auf dessen Dankbarkeit zu verdienen, den Mazedoniern aber wichtige Dienste zu leisten. Genau wie die große austro-russische, könnte auch die kleine serbo-bulgarische Entente nur auf der Grundlage des „désintéressement“ beruhen und gedeihen. Er stehe mit dieser Denkweise in Serbien und, wie er zu wissen glaube, auch in Bulgarien nicht allein. Die bisherigen Rivalitäten und Reibungen waren für die Mazedonier entschieden nicht förderlich und ihr Fortbestehen könnte auch in Zukunft nur hindernd wirken. Es schwebt ihm zunächst eine Mazedonien gegenüber selbstlose Entente der öffentlichen Meinungen in Serbien und Bulgarien vor, als Vorstufe zur wünschenswerten Einigung beider Regierungen über ein gleichartiges und gemeinsames Verhalten, beileibe nicht wider die Mächte, sondern zur Seite der Mächte, die einer so gearteten Verständigung der Balkanländer zu Widerstreben gewiß keinen Anlaß hätten. An dieser Entente arbeitet vorläufig nur die aufgeklärte Gesellschaft beider Länder und da könne man in Ruhe abwarten, bis der Zeitpunkt kommt, um dem, was die öffentliche Meinung ausgearbeitet und vorbereitet hat, die übliche Form eines „Protokolls in zwei Exemplaren“ zu geben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. Dezember.

Aus Belgrad wird gemeldet: Über Vorschlag des Ministerrates und des Staatsrates wird der Stupschina ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, welcher einen fünfprozentigen Zuschlag zur Staatssteuer für Kirchen- und Klostergüter, für Aktiengesellschaften und Geldinstitute normiert. Die Regierung bereitet ferner einen Gesetzentwurf über die Prägung von Silber- und Nickelgeld vor. Auf das Silbergeld wird das Bild des Königs, auf das Nickelgeld das Staatswappen kommen.

Sea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Liebe Lady Lucy“, rief Eva mit Pathos, „wie blaß Sie aussehen! Was ist los? Sie meinen doch sicherlich nicht —“

„Lesen Sie selbst!“, erwiderte die alte Dame, auf die Zeitung zeigend.

Eva nahm das Blatt schleunigst auf, legte es aber bald mit flammenden Augen und zorngeröteten Wangen wieder nieder.

„Ich würde das nie geglaubt haben!“, rief sie. „Was das für beschränkte Köpfe sein müssen! Wie dursteten die Männer nur wagen, ein derartiges Verdikt zu fällen! Sie sollen sich wirklich vor sich selber schämen! Was meinen Sie nur damit?“

Lady Lucy schüttelte rat- und hoffnungslos den Kopf, indem sie sich auf einen Sessel fallen ließ.

„Es ist monströs!“, fuhr Eva mit ihrer schrillen, hohen Stimme fort. „Natürlich handelt es sich um einen dummen Irrtum; aber nichtsdestoweniger bleibt die Geschichte höchst fatal. Die Freuden der Saison sind uns vernichtet, und ich hatte mir alles so hübsch ausgedacht. Es ist zum Verzweifeln! Und nun ist noch obendrein der Ball bei Lady Thompson heute abends, und ich hatte gehofft, Jim würde wieder zurück sein und mich einführen!“

Am 23. d. M. fand ein Konsistorium der Kardinäle und Prälaten statt. Der Kardinal-Doyen hielt an den Papst eine Ansprache, in welcher er die Wünsche des heiligen Kollegiums anlässlich des Jahreswechsels ausdrückte. Der Papst sagte in seiner Erwiderung, die Krippe Bethlehems sei eine Schule, in der jeder Christ eine Lehre für ein wahrhaft christliches Leben und jede Gesellschaftsklasse Beispiele von Liebe und Geduld empfangen, aus denen Eintracht und Frieden entspringe. Der Papst machte zuletzt eine Anspielung auf die gegenwärtigen Zustände und sagte, er baue auf die Vorhersagung, die der Heiland seiner Kirche gemacht hat.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet: Die Regierung von Posen erließ an sämtliche Schulaufsichtsbeamten ihres Bezirkes eine Verfügung, in welcher sie den polnischen Lehrern die Erwerbung der Mitgliedschaft in polnischen Banken, sowie die zinsbare Anlegung von Geldern in denselben untersagt. Durch diese Maßregel will die Regierung eine dem deutschen Geschäftsleben feindliche Förderung der polnischen Volksbanken unterbinden.

Im australischen Bundesstaate haben die Wahlen ins Bundesparlament und in den Bundeskammern stattgefunden und einen für die Regierung nicht ganz befriedigenden Abschluß gehabt. Im Senat hatte Ministerpräsident Deakin vor den Wahlen nie eine bestimmte Mehrheit; doch konnte er mit Hilfe der Vertreter der Arbeiterpartei die Opposition überstimmen. Im neugewählten Senat zählen die Ministeriellen nur sechs Stimmen und sind daher mehr als zuvor auf die Unterstützung der Arbeiterpartei angewiesen, deren siebzehn Vertreter drei Stimmen mehr zählen als die Opposition. Beinahe ebenso ungünstig ist das Ergebnis der Wahlen zur Kammer. Auch hier hat die ministerielle Partei nicht einmal die Mehrheit erlangt. Den neuesten Nachrichten zufolge zählt die Arbeiterpartei 29 Stimmen, während auf die Ministeriellen 27 und auf die Opposition 26 Stimmen kommen. Ihren bedeutenden Zuwachs soll die Arbeiterpartei, die im letzten Parlament nur 16 Stimmen zählte, nach Meldungen aus Melbourne den stimmberechtigten Frauen zu verdanken haben, die in großer Mehrheit für sie eintraten und ihnen vielerorts zum Siege verholfen. Dieser Ausgang der Wahlen dürfte auf die Behandlung der handelspolitischen Pläne Chamberlains von Einfluß sein, denn der Führer der Opposition Reid ist gegen die Abänderung der Zölle und wünscht keine Bevorzugung der britischen Erzeugnisse, und ungefähr auf demselben Standpunkte steht auch Watson, der Wortführer der Arbeiterpartei.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Sieg der Endsilbe.) In dem Kampfe um die weibliche polnische Endsilbe „ka“ haben die Polen in Berlin einen Sieg errungen. Ein Arbeiter namens Ostrowski meldete vor kurzem auf einem Berliner Standesamte die Geburt eines Töchterchens an, wobei er verlangte, daß diese Tochter als Ostrowska in das Standesamtsregister eingetragen werde. Der Standesbeamte verweigerte dies, weil der Vater Ostrowski und nicht Ostrowska heiße. Auf die Beschwerde des Arbeiters hin hat nun der Oberpräsident der Provinz Brandenburg zu Gunsten des Arbeiters entschieden. Der Standesbeamte wurde angewiesen, den Namen Ostrowska einzutragen.

„Natürlich wird mein Sohn Ihnen nun schreiben und Sie Ihres gegebenen Wortes entbinden wollen, wenn es Ihr Wunsch sein sollte“, stammelte die Lady mit versagender Stimme, indem sie eine Flasche Eau de Cologne vom Toiletentisch nahm und sich die Stirne damit einrieb. Überwältigt von Besorgnis, war sie ihrer sonstigen diplomatischen Klugheit, beim Suchen des Weges erst die Fühler auszustrecken, gänzlich verlustig gegangen; sie wollte auch gleich das Schlimmste erfahren und sich nicht länger auf die Folter spannen lassen. Eva betrachtete sie mit einem sarkastischen Lächeln. Sie war sehr schlau, die kleine Person, und hatte auf der Stelle den Hauptgrund ihres Kummers erraten.

„Wie es mir in erster Linie um einen Titel zu tun ist, so ist es jenen in gleichem Grade um mein Geld“, blitzte es ihr durch den Kopf. „Sie brauchen aber keine Angst zu haben. Ich beabsichtige nicht einen Reichspeer aufzugeben, weil ein Bündel Bauerntölpel auf den dummen Einfall gekommen ist, um eines alten Weibes willen solch lächerlichen Urteilspruch zutage zu fördern“, dachte sie und lachte laut auf über ihre richtigen Bezeichnungen. Dann aber äußerte sie laut: „Liebe Lady Lucy, ich dagegen werde mich auf das Entschiedenste weigern, ihn frei zu geben! Beruhigen Sie Ihre Seele über diesen Punkt für jetzt und alle kommenden Zeiten.“ Und nun schritt sie hinüber zu der Chaiselongue, auf welche Lady Lucy gesunken war, und hauchte einen

— (Eine Grillparzer-Anekdote.) Eines Tages erhielt, wie der „Münch. Allg. Ztg.“ erzählt wird, Grillparzer den Besuch eines ehrlichen jungen Wiener Bürgers, der ihn bescheiden um ein Gedicht zur goldenen Hochzeit seiner Eltern ersuchte. Gemüthlich setzte er hinzu, er werde sich hierfür erkenntlich zeigen. Grillparzer, der ausnahmsweise bei guter Laune war, erklärte sich bereit, dem Wunsche des wackeren Sohnes zu willfahren. Zur versprochenen Zeit überreichte er diesem das Carmen, und alsobald stellte sich auch der dankbare Empfänger ein, um dem Dichter seine Schuld zu entrichten. Derselbe lehnte eine Bezahlung entschieden ab, fragte aber den jungen Mann, wie ihm die Verse gefallen hätten. Bögernd und verlegen antwortete dieser: „Sie sind sehr schön!“, Grillparzer, der sofort bemerkte, daß dies Lob dem Sprecher nicht vom Herzen kam, ermunterte diesen wiederholt bringend, offen und ehrlich seine Meinung zu sagen: er sei an Tabel gewöhnt. „O, bei Leib! Da gibt's nix zu tabeln!“, rücte endlich der in die Enge getriebene ehrliche Spießbürger mit der Sprache heraus, „aber, wissen S', halt a bißel lang waren die Verslu: denn ich hab' sie auf die Tort'n aufsprizen lass'n.“

— (Ein wahrhaft guter Mensch.) Der Komödiendichter Labiche führte eines Abends einen Gast aus der Provinz in seine Loge ins Varietétheater, wo gerade die Premiere eines Baudouilles von ihm stattfand. Das Stückchen, welches später einen großen Lacherfolg erlangt, wurde an jenem Abende vor dem unberechenbaren Publikum energisch abgelehnt. Im Verlauf des Abendes wendete sich Labiche zu seinem Gaste und sagte: „Ich bin trostlos, mein Freund, daß Sie es so schlecht getroffen haben.“ — „O, im Gegentheil“, erwiderte der biedere Provinziale lachenden Gesichtes, „Sie sehen mich entzückt. Es war schon von jeher mein Lieblingswunsch, einmal ein Stück gründlich durchfallen zu sehen.“

— (Ein Mord aus Furcht vor einer Gardinenpredigt.) Vor einigen Tagen verhaftete die Gendarmerie in Aragonien einen Landmann namens Hilario Embid, der in der Umgebung von Carenas auf der Landstraße einen anderen Landmann namens Jose Sanchez durch zehn Messerstiche getötet hatte. Im Verhöre hat der Mörder erklärt, er sei mit 140 Pesetas in der Tasche nach Carenas, wo Jahrmart war, gekommen, um ein Kind zu kaufen, habe aber diese Summe beim Spiele verloren. Da er die Vorwürfe seiner Frau fürchtete, habe er den Sanchez ermordet und ausgeraubt, weil er wußte, daß dieser etwa 140 Pesetas bei sich trug.

— (Ein pfißiger Weidmann.) Es war an einem schönen Novembertage dieses Jahres, so plaudert Venetor in „Wild und Hund“, als in der Nähe von Saarbrücken eine kleinere Treibjagd abgehalten wurde. Die Schützen waren angestellt und das Treiben sollte beginnen. Da kam plötzlich mit gewichtigen Schritten ein Gendarm heran und mit donnernder Stimme erschallte sein: „Meine Herren, die Jagdscheine!“ durch die Luft. Zuerst verdutzte Gesichter unsererseits, dann eisriges Wädheln und Stöbern in allen Taschen. Der Gendarm ging die Reihe ab und kam nun auch zu meiner Wenigkeit, der ich meinen Jagdschein vergeffen hatte. Ganz verzweifelt und suchend suchte ich vergeblich nach bis mir ein rettender Gedanke kam. Schon vorher hatte ich, um „besser nachsuchen“ zu können, dem Gendarm meinen Drilling gegeben, und als nun ein Gase schnüff-gerecht an uns vorbeiflitzte, forberte ich ihn auf, nach ihm zu schießen. Wichtig, er ließ sich verblüffen und läste

Kuß auf ihre Stirn in dem stolzen Selbstbewußtsein, sich unter den obwaltenden Umständen in der liebenswürdigsten Manier benommen zu haben.

Beruhigt und getrostet kehrte Lady Lucy nun in ihr Boudoir zurück. Solange die Gefahr der Auflösung der Verlobung nicht vorlag, war die Sache nicht allzuschlimm, obgleich Jim sich selbst recht lächerlich gemacht und den Klatschzungen hübschen Stoff zum Verarbeiten geliefert hatte.

Kaum hatte die künftige Schwiegermutter die Tür hinter sich geschlossen, als Eva das Zeitungsblatt auch wieder zur Hand nahm und die Bezeugnisse ansagen nach dem Schlußberichte des Coroners in sorgfältiger Weise zu studieren begann. Als sie zu Ende mit dem Berichte war, lachte sie zornig auf und schleuderte das Papier wütend auf den Fußboden.

„Ach, wie tief doch diese stillen Wasser sind!“, knirschte sie. „Die Geschichte liegt so glatt wie nur irgend möglich. Der Hausierer hat die Alte des Geldes wegen ermordet; Jim hat mit diesem Landmädels eine Liebeslei angesponnen, leugnet nun aber aus Besorgnis, die Sache könnte mir zu Ohren kommen, am Abende des Mordes in der Küche gewesen zu sein. Du hast aber, dummer Burche, dein Taschentuch fallen lassen, und damit ist deine kleine Notiz an den Tag gekommen! Dich selbst hast du in eine hübsche Patsche gebracht und mir hast du die Saison verdorben.“ (Fortsetzung folgt.)

beide Läufe auf den fröhlich weiter flüchtenden Krummen. «Sehen Sie,» sprach ich höhnlich zu ihm, «Ihnen geht's gerade wie mir. Ich habe auch keinen Jagdschein.» Unter dem homerischen Gelächter aller Umstehenden verstand der also «Geleitete» von der Bildfläche.

— (Eine neue Flugmaschine.) Aus New-York wird gemeldet: Zwei Erfinder aus Ohio, Wilbur und Orville Wright, haben vor wenigen Tagen genaue Versuche mit einer Flugmaschine in Kittyhawk, Nord-Karolina, angestellt. Ihre Maschine hat keinen Ballon, sondern empfängt ihre Kraft von Propellern, die von einer kleinen Maschine betrieben werden. Bei einem Winde, der mit einer Geschwindigkeit von 21 Meilen in der Stunde blies, durchflog die Maschine drei Meilen mit einer Geschwindigkeit von acht Meilen in der Stunde und landete an einem Punkt, der im voraus bestimmt war. Der Konstruktion des Luftschiffes liegt die Idee des Kastendrachs zugrunde.

— (Ein ungalanter Hundebesitzer.) »Ich möchte einen Maulkorb kaufen,» sagte ein mürrischer Herr, als er in den Verkaufsladen trat. — Der Verkäufer zeigt ihm einige Muster und fragt: »Würde Ihnen so was passen?« — »Nein, die würden den Mund zu fest schließen!« — »Ich habe soeben noch einer Dame den gleichen verkauft, mein Herr.« — »Für eine Dame mag er auch ganz geeignet sein. Ich will ihn aber für meinen Hund haben.«

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das ärarische Elektrizitätswerk Pečnik — Idria.

Von Prof. M. Pirnat in Idria.

Bis in die letzten Zeiten gewann man beim f. t. Quecksilberbergwerke in Idria die motorische Kraft nur durch das Wasser des Idriacassus. Der Fluß wird an zwei Stellen, nämlich durch die bei der Kobila und bei der Hütte angebrachten Wasserwehren, ausgenützt. Dieses Wasser reichte aber zum vollen Werksbetriebe nicht hin; es mußten noch Dampfmaschinen im Betriebe stehen.

Die Beleuchtung erfolgte größtenteils mit Petroleum, und zur Förderung mußten Menschen- und Pferdekräfte herangezogen werden — wohl alles Zustände, die mit einem modern eingerichteten Bergwerke unvereinbar sind.

Daher beschäftigten sich die berufenen Faktoren schon lange mit dem Gedanken, ob denn nicht in der Umgebung Idrias irgendeine Wasserkraft noch zugunsten des Bergwerkes nutzbar gemacht werden könnte. Endlich wurde die in der Nähe von Unter-Idria gegen Ledine hin gelegene Gebirgsquelle Pečnik ins Auge gefaßt. Man kaufte zuerst von zwei Mühlenbesitzern, deren Mühlen sich gleich unter dem Ursprunge der Pečnikquelle befinden, das Wasserrecht ab und ging tatkräftig an die Arbeit. Nach Verlauf eines Jahres wurde das großangelegte Werk dem glücklichen Ende zugeführt.

Die Pečnikquelle liefert im Minimum 14.8 und im kleinsten Jahresdurchschnitte 18.1 Liter Wasser per Sekunde.

Das Bruttogefälle beträgt 370 Meter, so daß bei 360 Meter Nettogefälle eine Kraft von 50 bis 100 Pferdestärken netto vorhanden ist. Diese ziemlich ansehnliche Kraft wird nunmehr zu einer elektrischen Kraft- und Lichtanlage ausgenützt.

Die Quelle wird in einem gemauerten Wasserreservoir, das einen Inhalt von 108 Kubikmeter aufweist, gefaßt.

Das Reservoir dient vorwiegend als Regulator für den Wasserzufluß; es hat den während der Betriebspausen der einzelnen Objekte, namentlich beim Schichtenwechsel sich ergebenden Wasserüberschuß aufzunehmen.

Es ist mit einer Einlaß- und Abflußvorrichtung, mit Abperrschieber und mit Sieben sowie mit einem mit der Primärstation verbundenen elektrischen Meldeapparat (Indikator zum Erkennen des Wasserstandes) ausgestattet.

Aus dem erwähnten Reservoir gelangt das Kraftwasser zu dem am Fuße des Berges in Jakopa bei Unter-Idria aufgestellten Maschinenhause mittelst einer 1150 Meter langen Rohrleitung, welche in oberen Partien in der Länge von 500 Meter aus gußeisernen Ruffenröhren von 180 Millimeter Lichtweite, für einen Wasserdruck von 6 bis 15 Atmosphären und in unteren Partien in der Länge von 650 Meter aus Mannesmann-Ruffenröhren von 175 Millimeter Lichtdurchmesser für 37 Atmosphären Betriebsdruck besteht.

In Maschinenhause sind die Hochdruckturbine und der elektrische Generator samt Zugehör aufgestellt.

Das Maschinenhaus ist ein einstöckiges, gemauertes Gebäude. Im Erdgeschosse befindet sich der Maschinenraum, eine Werkstätte mit Schmiedefeuer und ein Materialmagazin. Im ersten Stockwerke ist die Maschinenwärterwohnung, aus einer Küche und drei Zimmern bestehend, untergebracht. Das Gebäude, das elektrisch beleuchtet wird, ist auch mit einem Blitzableiter versehen.

Die Hochdruckmaschine, deren Nutzleistung bei 750 Touren pro Minute 50 bis 100 Pferdekräfte ausmacht, hat einen Durchmesser von 1100 mm. Sie ist mit einem automatisch wirkenden Druckregulterapparat ausgestattet, welcher die Aufgabe hat, das Auftreten von

größeren Druckschwankungen in der Rohrleitung zu vermeiden.

Die horizontale, einseitig verlängerte Turbinenrolle trägt eine elastische Isolierkuppelung, welche das direkte Kuppeln mit dem elektrischen Generator ermöglicht. (Fortsetzung folgt.)

— (Personalnachrichten.) Dem Bauoberkommissär und Leiter der Tunnelbauabteilung in Aßling, Herrn Wilfried Dürr, wurde der Titel eines Inspektors verliehen; der Adjunkt bei der Eisenbahnbauleitung in Aßling, Herr Josef Tomandl, wurde in die VIII. Dienstklasse befördert. In höhere Gehaltsklassen sind vorgeführt die Herren: Geometer II. Klasse, Ferdinand Hansh, dann die Bauadjunkten: Max Kohlena, Gottfried Köthe, Ernest Rott und Alfred Wirth. —o.

— (Briefpostverkehr zur Neujahrsperiode.) Behufs Erzielung einer beschleunigten Briefbestellung zur Neujahrsperiode wird das Publikum dringend ersucht, die Briefmarken nur in der rechten oberen Ecke der Adressseite der zur Aufgabe gelangenden nicht rekommandierten Brieffendungen aufzukleben. An Briefpostsendungen nach größeren Orten ist die Adresse des Empfängers nach Straße, Hausnummer und Lage (Stiege, Stock, Türnummer), auf Sendungen für Wien außerdem auch unter Anführung des betreffenden Stadtbezirk und Postbestellbezirk anzugeben. — Auf Visitenkarten, welche zum Druckachentarisfe versendet werden sollen, ist es gestattet, Glückwünsche, Dankfagungen und andere Höflichkeitsformeln, die in höchstens fünf Worten bestehen oder durch die herkömmlichen Abkürzungen (p. f. u. f. w.) ausgedrückt sind, beizufügen, desgleichen auf Neujahrskarten handschriftliche Widmungen anzubringen. Auch können mit der Bezeichnung «Korrespondenzkarte» oder «Postkarte» versehene Karten gegen die Druckachentage befördert werden, wenn diese Bezeichnungen beseitigt oder durch den Vermerk «Druckache» ersetzt sind und auf der Karte keine anderen als die auf Druckachen überhaupt zulässigen Abänderungen und Zusätze angebracht sind.

— (Lebensrettungstaglia.) Die Landesregierung hat dem Sattlergehilfen Josef Matko aus Gothendorf für die von ihm am 19. Juli 1903 mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des Schlosserlehrlings Franz Grubar aus Gothendorf vom Tode des Ertrinkens die gesetzliche Lebensrettungstaglia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Protestversammlung.) Im «Mostni Dom» versammelten sich gestern nachmittags über 400 Lehrer und Lehrerinnen aus Krain, um gegen die Obstruktion im krainischen Landtage zu protestieren. In der Versammlung, über deren Verlauf wir noch berichten wollen, gelangten drei Resolutionen zur Annahme, in denen die Lehrerschaft die Obstruktion verurteilt und dagegen protestiert, daß aus politischen Gründen gegen die Regulierung der Lehrergehälter Stellung genommen werde, weiters die in Volksversammlungen vorgebrachten Angriffe des Abgeordneten Dr. Susteršič auf die Volksschule und die Lehrerschaft mit Entrüstung zurückweist und endlich der Redaktion des «Večiteljski Tovarš» für die Wahrung des Ansehens und der Rechte des Lehrstandes ihren Dank ausspricht, sowie ihre Solidarität mit dem genannten Lehrervergane zum Ausdruck bringt.

— (Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach) hält Mittwoch, den 30. d. M., um 2 Uhr nachmittags im städtischen Magistratssaale eine ordentliche öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Beratungsgegenstände: 1.) Vorlage des Protokolles der letzten Sitzung. 2.) Mitteilungen des Präsidiums. 3.) Mitteilungen des Sekretärs. 4.) Bericht über vier Konzessionsgesuche zum Betriebe eines Reisebüreaus. 5.) Subventionsgesuch des Landesverbandes krainischer Gewerbegeossenschaften. 6.) Subventionsgesuch des kaufmännischen Vereines «Merkur» in Laibach. 7.) Kammer-voranschlag für das Jahr 1904. 8.) Gesuch der Wirtschaftsgenossenschaft im Selzachertale um Subvention. 9.) Markt-bewilligungsgesuch der Gemeinde Mannsburg. 10.) Anträge der Herren Kammerräte. 11.) Vertrauliche Sitzung.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember kamen in Laibach 33 Kinder zur Welt (45.74 %), dagegen starben 22 Personen (16.64 %), und zwar an Tuberkulose 1, an Entzündung der Atmungsorgane 3, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 7 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde (16.6 %) und 5 Personen aus Anstalten (41.6 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 5, Diphtheritis 1.

— (Die Weihnachtsfeier der Laibacher freiw. Feuerwehr) nahm vorgestern im «Mostni dom» einen vortrefflichen Verlauf. Unter dem großen, prachtvoll geschmückten Christbaum fand zunächst die Beteiligung der Kleinen statt, worauf ein Tombola- sowie ein Glücksspiel den glücklichen Gewinnern an 250 zum Teile wertvolle Gewinne — fast durchgehends Spenden hiesiger Firmen — einbrachten. Nach absolviertem Programme entwickelte sich eine rege freie Unterhaltung mit Tanz, welche erst in eine rege freie Unterhaltung mit Tanz, welche erst in einer vorgerückten Stunde ihren Abschluß fand. Die Ver-

anstaltung beehrte Herr Bürgermeister Hribar mit seiner Anwesenheit. Den musikalischen Teil besorgte mit dankenswerter Eifer die Vereinstapelle; die Gastwirtschaft hatte Herr Restaurateur Krišch übernommen, welcher die ungemein zahlreich anwesenden Gäste in jeder Beziehung zufriedenstellte.

— (Weihnachtsfeier.) Im Salesianerkonvikte auf Kroiffeneck findet am 3. Jänner um 3 Uhr nachmittags eine Weihnachtsfeier statt.

— (Die Bediensteten der elektrischen Straßenbahn Laibach) beabsichtigen am 1. Februar in den Lokalitäten der alten Schießstätte einen Ball, verbunden mit einem Glückshafen, zu veranstalten. Der Reinertrag ist zur Gründung eines Unterstützungsfonds bestimmt.

— (Das Panorama International) hat seit Donnerstag einen Zyklus von Meisterwerken der Bildhauerkunst in den Pariser Museen Louvre und Luxemburg ausgestellt. Die Objekte werden in täuschender Naturtreue gezeigt, so daß man sie tatsächlich vor sich zu sehen vermeint; die Aufnahmen sind einfach selber Kunstwerke, die wohl jedem Freunde der Bildhauerei Vergnügen zu bereiten imstande sind. — Die Serie kann bis 2. Jänner besichtigt werden; dann folgt eine Reise von Mexiko nach Texas.

— (Handelsball.) Der slovenische kaufmännische Verein «Merkur» veranstaltet Samstag, den 6. Februar 1904, im großen Citalnicaaal des «Narodni Dom» einen Handelsball, zu welchem bereits umfassende Vorbereitungen getroffen werden. Die Einladungen gelangen in der zweiten Jännerhälfte zur Versendung.

— (Postalisches.) Bei dem f. t. Postamte Videm bei Gutenfeld, politischer Bezirk Gottschee, wurde vom 24. d. M. ab der Telegraphendienst (beschränkter Tagdienst) eingeführt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Die Meteorologische Zentralanstalt in Rom, welche gleichzeitig die Zentralstelle für die Erdbebenbeobachtung in Italien ist (Ufficio Centrale di Meteorologia e di Geodinamica), hat in diesem Monate der Bibliothek der Warte, alle bisher von dieser Zentrale herausgegebenen Jahrbücher und sonstige Veröffentlichungen zum Geschenke gemacht. Da die Jahrbücher «Annali» die wertvollsten Abhandlungen über Erdbebenbeobachtungen, die in Italien gemacht wurden, in reichlicher Menge enthalten, so bedeutet dieses Geschenk eine kostbare Bervollständigung der bereits sehr ansehnlichen Fachbibliothek der Warte. Wir ergreifen mit Freuden die Gelegenheit, um namens des beschenkten Institutes dem Direktor der genannten Zentralanstalt, Herrn L. Palazzo, für die schöne Spende den gebührenden Dank zum Ausdruck zu bringen. B.

— (Hauptstellung für den polit. Bezirk Littai pro 1904.) Für die nächstjährige 1904 stattfindende Hauptstellung wurden für den politischen Bezirk Littai nachstehende Tage des Monats März in Aussicht genommen: A. Gerichtsbezirk Littai mit dem gleichnamigen Stellungsorte der 22., 23. und 24. März; B. Gerichtsbezirk Weichselburg mit dem gleichnamigen Stellungsorte der 26. und 28. März. —ik.

— (Der neue Straßenausschuß für den Gerichtsbezirk Idria) trat am 17. d. M. zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurde dabei die Wahl des Obmannes und des Obmannstellvertreters vorgenommen. Aus der Wahl, die unter Beisein des f. t. Bezirkshauptmannes in Voitsch, Herrn Johann Kremensel, das älteste Ausschußmitglied, nämlich Herr Josef Schmid, f. t. Oberbergat in Idria, leitete, gingen als Obmann Herr Jan Gruden, Großgrundbesitzer in Jelični Brh bei Idria, und als dessen Stellvertreter Herr Karl Svoboda, f. t. Bau- und Maschineninspektor in Idria, hervor. Im neuen Ausschusse befinden sich folgende Herren: Jakob Čukl, Grundbesitzer in Schwarzenberg ob Idria, Jan Gruden, Großgrundbesitzer in Jelični Brh (Obmann) und Anton Kopač, Grundbesitzer und Bürgermeister der Gemeinde Sairach in Novavas, als Ausschußmitglieder; als Stellvertreter: Franz Blažič, Grundbesitzer in Dobračeva bei Sairach, und Rajetan Ritter von Premerstein, Großgrundbesitzer in Jelični Brh. Diese Herren wurden in den Ausschuß von den acht Landgemeinden des Gerichtsbezirk Idria entsendet. Die Stadt Idria vertreten die Herren Dragotin Lapajne, Bürgermeister und Handelsmann in Idria, als Ausschußmitglied, und Josef Šepetavec, Vizebürgermeister und Handelsmann in Idria, als dessen Stellvertreter. Die Wähler, die bis zu 160 K Steuern zahlen, vertreten die Herren Karl Svoboda, f. t. Bau- und Maschineninspektor in Idria, als Ausschußmitglied und Srečko Kogoj, Baumeister in Idria, als Stellvertreter. Die Höchstbesteuerten, J. K. Goli, Handelsmann in Idria, und der sozialdemokratische Konsumverein pflegen sich an den Sitzungen nicht zu beteiligen. Als Vertreter der f. t. Bergdirektion in Idria und zugleich als einziger Virilist gehört dem Ausschusse an der f. t. Oberbergat Herr Josef Schmid. Die Vertreter des Landesauschusses sind die Herren: Franz Kankelj, Grundbesitzer und Bürgermeister in Godovič, und Johann Kenda, Grundbesitzer und Bürgermeister in Unter-Idria. R.

— (Dekorierung.) Wie unseren Lesern bekannt, wurde der Senior der hiesigen städtischen Beamten, Herr Oberkommissär Jakob Tomec, von Seiner Majestät dem Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. Am 24. d. M. versammelte sich nun die städtische Beamten-schaft mit dem Bürgermeister an der Spitze im Rath-hausaale zu einer intimen Feier. Herr Bürgermeister Fri-bar hob in längerer Ansprache die langjährige gewissenhafte und erspriessliche Tätigkeit des Herrn Ober-kommissärs Tomec hervor, betonte dessen stets bewährte Kollegialität und dessen konzilianthes Wesen im dienst-lichen wie im privaten Verkehre, beglückwünschte ihn zu der allerhöchsten Auszeichnung und hestete ihm sodann namens Seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten das sichtbare Zeichen kaiserlicher Huld an die Brust. Tiefgerührt dankte Herr Oberkommissär Tomec und betonte, daß die allerhöchste Auszeichnung wohl nicht so sehr seiner Person, als vielmehr dem Amte gelte, dem er nach seinen bescheidenen Kräften treu und ehrlich zu dienen bestrebt sei; er bat den Herrn Bürgermeister, den Ausdruck seines tiefgefühlten Dankes und treuer Ergebenheit an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, und lud die Anwesenden ein, mit ihm einzustimmen in den Ruf: Gott beschütze und er-halte Seine Majestät den Kaiser! in welchen Ruf die Versammelten begeistert einstimmten. Die erhebende Feier schloß mit der Beglückwünschung des dekorierten seitens der städtischen Beamenschaft, welche in demselben einen liebenswürdigen und stets entgegenkommenden Kollegen verehrt.

— (Erhöhung der Fleischpreise.) Die hiesigen Fleischhauer haben die Fleischpreise ab Neujahr in folgender Weise erhöht: erste Qualität 1 K 40 h, zweite Qualität 1 K 20 h, dritte Qualität 1 K 18 h.

— (Zum slovenischen Sprachunterricht an Mittelschulen.) Gestern fand im kleinen Saale des »Mestni dom« eine von Prof. Dr. Plešič einberufene Versammlung von Lehrern der slovenischen Sprache an Mittelschulen (Gymnasien, Realschulen, Lehrerbildungs-anstalten) statt, an der auch mehrere Direktoren, wie Schulrat Dr. Detela, Schreiner, Seneković, Wiesztaler und Ernivec teilnahmen. Unter dem Vorsitz des Direktors Seneković wurden über den alt-slovenischen, serbokroatischen Unterricht, über die Stundenanzahl für Slovenisch sowie über mehrere Punkte des Lehrplans Beschlüsse gefaßt, die in einem Memorandum der Unterrichtsverwaltung unterbreitet werden. — i.

— (Die Slovenska Šolska Matica) hielt gestern vormittags im großen Saale des »Mestni dom« ihre zweite Hauptversammlung in Anwesenheit von etwa 60 Mitgliedern ab. Der Vorsitzende, Herr Direktor Schreiner (Marburg), konstatierte das erfreuliche An-wachsen des Mitgliederstandes und teilte, nachdem er verschiedene Vereinsangelegenheiten gestreift hatte, mit, daß die diesjährigen Publikationen bereits fertiggestellt vorliegen. — Herr Oberlehrer Gabršček erstattete den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Triennium. Der Ausschuß hielt 13 Sitzungen ab; für die Jahre 1901, 1902 und 1903 wurden 10 Bücher im Gesamtumfang von 86 Druckbogen in 17.900 Exemplaren aufgelegt; überdies wurde Ernivec' Anleitung zum ersten Rechen-buche herausgegeben. Redner entwickelte das weitere Programm des Vereines, teilte mit, daß die Anzahl der Mitglieder von 819 aus dem Jahre 1901 auf 1344 gestiegen sei, daß mehrere Vorschuß- und Spar-kassen dem Vereine Subventionen zugewandt haben, daß der Verein mit mehreren slavischen und einigen deutschen pädagogischen Vereinen in Verbindung, beziehungsweise in Büchertausch, getreten sei und daß die Herren Direktor Seneković, Professor Macher, Direktor Schreiner, Pro-fessor Bezjak und Professor Dr. Bezjak pädagogische Vorträge an verschiedenen Orten gehalten haben. — Über einen Antrag des Herrn Lehrers Perko, wonach der Ausschuß zu beauftragen wäre, in Zukunft keine seiner Publikationen in der »Katoliška Tiskarna« drucken zu lassen, weil im »Slovenec« die überwiegende Mehr-zahl der Vereinsmitglieder verunglimpft werde, entspann sich eine längere Debatte, welche nach der Erklärung des Vorsitzenden, daß der Verein keinen politischen Standpunkt einnehmen dürfe, und daß für ihn bei der Vergebung der Druckereiarbeiten nur rein geschäftliche Rücksichten maßgebend sein können, mit der Ablehnung des Antrages endete. — Dem Kassaberichte des Herrn Direktors Seneković zufolge schloß das Vereinsjahr 1901 mit einem Reste von 32 K 78 h, das Vereins-jahr 1902 hingegen mit einem Abgange von 288 K 3 h; der gegenwärtige Stand des disponiblen Kapitals beträgt 4910 K 28 h. Der Bericht wurde, nachdem ihn Herr Professor Macher im Namen der Revisoren approbiert hatte, genehmigt und dem Kassier für dessen unentgeltliche Mithewaltung sowie dem Schriftführer unter lebhaftem Beifalle der Dank ausgedrückt. Den Voranschlag für das nächste Triennium anbelangend, stellte Herr Direktor Seneković den Antrag, es habe sich derselbe im Rahmen der vorhandenen Geldmittel zu bewegen und die Festsetzung der Autorhonorare (im Aus-maße von wenigstens 40 K per Druckbogen), sowie die

Entschädigung der Hauptfunktionäre bleibe dem Ausschusse überlassen. — Die neu ausgearbeitete Geschäftsordnung wird veröffentlicht und in der nächsten Generalversammlung zur Besprechung gebracht werden; vorläufig wird sich der Ausschuß nach derselben zu richten haben. — Herr Direktor Schreiner besprach sodann das Programm für die nächste dreijährige Tätigkeit. Die laufenden Publikationen werden fortgesetzt und teilweise zu Ende geführt werden; wichtig sei überdies ein Realienbuch für Schüler, das unabhängig von den Publikationen er-scheinen könnte, weiters ein synonymistisches Wörterbuch und eine spezielle Methodik für den slovenischen Sprachunter-richt, welsch letztere überhaupt gänzlich fehle. Weitere Publikationen können vorläufig mit Rücksicht auf die vorhandenen Geldmittel nicht ins Auge gefaßt werden. Redner appelliert an die Mitglieder, dem Vereine neue Freunde zuzuführen, bei Vorschuß- und Sparkassen be-hufs Subventionen persönlich zu intervenieren und endlich keine Politik in den Verein zu tragen. »Wir sind nur Lehrer und nichts weiter. Wenn Ihnen die Slovenska Šolska Matica am Herzen liegt, so tragen Sie keine Parteikämpfe in unsere Reihen; lassen Sie uns wenigstens auf diesem Felde zusammengehen!« (Lebhaftes Hän-deklatschen.) — Nachdem Herr Prof. Dr. Plešič dem Vorsitzenden für dessen Tätigkeit, sowie für dessen letzten Appell gedankt hatte, wurde der Ausschuß durch Zuru-f wieder gewählt und an Stelle des verstorbenen Ersaz-mannes Zumer Herr Dr. Plešič als Ersazmann be-rufen. — Der Ausschuß konstituierte sich nach der Sitzung wie folgt: Direktor Schreiner (Obmann), Landeschulinspektor Hubad (Obmann-Stellvertreter), Oberlehrer Gabršček (Schriftführer) und Direktor Se-neković (Kassier). — Nachmittags um 2 Uhr hielt Herr Prof. Bezjak (Görz) einen Vortrag über Herbar-tismus und Zitterismus, sowie über die entwickelnd-darstellende Methode. Wir kommen auf den zweiten Teil des Vortrages gelegentlich noch zurück.

* (Militärerzähl.) Gestern nachts erziederten mehrere Artilleristen in der inneren Stadt und wurden von mehreren Sicherheitswachleuten und zwei Feuer-werkern auf dem Rathausplatz verhaftet und einer herbeigeholten Militärpatrouille übergeben.

— (Das Militärkonzert) am Stephanitag war von einem durchschlagenden Erfolge begleitet. Ein näherer Bericht folgt Raummangels halber morgen.

* (Zwischen zwei Wagen.) Der Knecht Franz Berbnik, bedienstet bei der Firma Tauzher an der Wienerstraße, geriet am 24. d. M. im Hofe des Hauses Nr. 15 an der Wienerstraße zwischen zwei beladene Möbelwagen, wobei ihm die rechte Hand und mehrere Rippen zerbrochen wurden. Der Verunglückte wurde mittelst Rettungswagens ins Krankenhaus gebracht.

— (Alpines.) Am ersten Weihnachtsfeiertage wütete auf der Golica ein fürchterlicher Schneesturm. Trotzdem hatte sich ein ansehnliches Touristenfähnlein dort hinaufgewagt, das, nachdem der Sturm und der hernach einfallende dicke Nebel keinerlei Aufstieg ge-statteten, die Nacht im Schutthause verbrachte. Die Höhe der Schneedecke bei der Hütte beträgt gemessen zwei Meter. Die große Narzissenwiese ist mit Lawinen überdeckt. Auch zur Boßhütte gelangten unter den gleichen Witterungsverhältnissen mehrere Touristen.

— (Der Arbeiterleseverein in Idria) hielt am 20. d. M., nachmittags, in den Vereinslokali-täten seine jährliche Vollversammlung ab, an der sich ungefähr 40 Mitglieder beteiligten. Nach der Begrüßung seitens des Vereinsobmannes, Herrn Matthias Seljak, erstattete an Stelle des abwesenden Sekretärs dessen Stellvertreter, Herr Josef Kumar, den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Seinem Berichte ent-nehmen wir, daß der Verein 153 ordentliche Mitglieder, 3 unterstützungs Mitglieder und 1 Ehrenmitglied zählt, sowie daß der Verein im verflossenen Jahre mehrere wohlgelungene Unterhaltungen veranstaltete und sich an den Festen und Feierlichkeiten anderer nationaler Ver-eine in Idria beteiligte. Über das Geldgebaren be-richtete der Kassier, Herr Alexander Goslar, über die Vereinsbibliothek (über die ausgeliehenen und neu an-geschafften Bücher) aber der Bibliothekar Herr Anton Karčnik. Namens der Rechnungsrevisoren erklärte Herr Leopold Pogačnik, daß sämtliche Rechnungen in schönster Ordnung vorgefunden wurden. Bei der hierauf erfolgten Wahl wurden in den Ausschuß fol-gende Herren gewählt: Matthias Seljak, k. k. Berg-arbeiter, als Obmann; Josef Kumar, k. k. Bergarbeiter, als Obmannstellvertreter; Josef Rogej, Aushilfsbeamter beim k. k. Bezirksgericht, als Sekretär; Leopold Svetic, k. k. Bergarbeiter, als Sekretärstellvertreter; Alexander Goslar, k. k. Aufseher, als Kassier; Anton Rogej, k. k. Bergarbeiter, als Kassierstellvertreter; Anton Karčnik, als Bibliothekar; Josef Brus, k. k. Bergarbeiter, als dessen Stellvertreter. Nachdem man noch beschloß, die bisher üblichen Zeitungen auch weiter zu beziehen und das Blatt »Metelski Tovariš« neu zu abonnieren, dankte der Präses den Anwesenden für ihr Erscheinen und schloß die Sitzung.

* (Unglücklicher Sturz.) Am 25. d. M. nach der Christmette läuteten zwei Besizer und zwei Burtschen

aus Willichgraz im dortigen Kirchturme. Später ging ihnen der Schuhmacher Jakob Peklent im Finstern nach, verfehlte aber die Stiege und stürzte durch die für die Uhrgewichte bestimmte Öffnung aus einer Höhe von 10 m. Er dürfte sich hierbei lebensgefährliche innere Verletzungen zugezogen haben, da er bewusstlos darnieder-liegt.

— (Steckbrief.) Vom Landesgericht in Vink erhalten wir folgenden Steckbrief zugesendet: Karl Fenzl, in Wien geboren und dahin zuständig, 38 Jahre alt, geschieden, Photograph und Agent, ist wegen Betruges auszuforschen, zu verhaften und anher einzuliefern. Fenzl soll sich in der Umgebung von Graz befinden. Fenzl ist 175 Zentimeter groß, schlank, hat ovales Gesicht, blaße Gesichtsfarbe, braune Haare und Augenbrauen, grau-braune Augen, schadhafte Zähne und blonden Schnurrbart sowie ovales Kinn.

— (Auszeichnung.) Herr Josef Bergmann in Siska wurde auf der internationalen Industrie-ausstellung in Bordeaux für seine Selbwaren durch ein Ehrendiplom samt Ehrenkreuz und goldener Medaille ausgezeichnet.

* (Aus Amerika.) Gestern früh kam ein Sonder-zug mit 195 Personen, die aus Amerika in ihre Heimat zurückkehren, in Laibach an. Am 25. d. M. sind 60 Personen aus Amerika hier angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Als willkommene Weih-nachtsgabe wurde den Kleinen gestern die erste Nach-mittagsvorstellung in dieser Saison bescheet. Freudig nahmen sie dieselbe entgegen, kamen in hellen Scharen herangezogen und füllten die Räume des Schauspiel-hauses, in dem sich vielen eine neue Zauberwelt eröffnete. Ein anmutiges Bild bot auch der Zuschauerraum, aus dem zahlreiche Krausköpfchen mit spannender Erwartung und naiven Rundgebungen der Freude die Geschichte vom braven Schneewittchen und seiner bösen Stiefmutter verfolgten. Und wie dankbar erwies sich das kleine Volk für das Dargebotene; es wäre unbillig, wollten wir es nicht sein. — Abends ging zum dritten Male vor ausverkauftem Hause die lustige Operette »Bruder Straubinger« mit jenem freundlichen Erfolge in Szene, den ein frohgelanntes Sonntagspublikum unter allen Umständen, mag die Aufführung gut oder schlecht sein, einer Sonntagsvorstellung bereitet.

— (Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat unserem Landsmanne, dem akademischen Maler Herrn Anton Ajbe in München das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Das Konzert des Violinvirtuosen Jaroslav Kocian) findet am Dreikönigstage um 5 Uhr nachmittags im großen Saale des »Marodni Dom« statt. — Kartenvorverkauf bei Herrn J. Rogar, Rathausplatz.

— (Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko.) Inhalt des Doppelheftes 3 und 4: 1.) P. v. Radics: Aus den einstigen Klosterbibliotheken in Sittich, Landstraß, Freudental und Petriach. 2.) R. in Sittich, Landstraß, Freudental und Petriach bei Črnologar: Die Grabdenkmäler in St. Martin bei Sittich. 3.) Dr. Fr. Kos: Aus dem Archiv des Grafen G. Attems in Podgora. — Kleine Mitteilungen: J. S.: Der Tabor auf Bischof. — L. P.: »Gastaj«. — V. Steska: Das gotische Ziborium bei St. Jakob in Laibach. — V. Steska: Die Stukkaturen des bischöf-lichen Schlosses in Oberburg. — V. Steska: Unsere Kunstschatze im Grazer Blatte »Kirchenschmud«. — Literatur.

— (Die Erdbebenwarte.) Monatschrift, her-ausgegeben von A. Belar. — Inhalt der Nr. 3, 4 und 5: A. Canciani: Zur Hypothese über eine Wechselbeziehung zwischen den Variationen geographischer Breiten und der Beckenhäufigkeit. — W. Keschlik: Erdmagnetische Stör-ung in Pola. — Johannes Dück: Die Stellung Alexander von Humboldts zur Lehre von den Erdbeben. — Dr. F. S. Hann: Das Erdbeben in Kärnten im Jahre 1348 und die Zerstörung von Villach. — A. Belar: Ueber die Ursachen der großen magnetischen Störungen am 31. Oktober und ihre Folgeerscheinungen. — Monatsbericht für Mai 1902 der Erdbebenwarte in Laibach. — Literatur. — Notizen. — Einläufe. — Aufruf. — Beilagen: »Neueste Erdbebenach-richten« und eine Figurentafel.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Banardelli †.
Rom, 26. Dezember. (Meldung der »Agenzia Stefani«.) Der frühere Ministerpräsident Banardelli ist heute um 7 Uhr abends, umgeben von seinen Brüdern und Freunden, in seiner Villa zu Madero verstorben.
Rom, 27. Dezember. Der Ministererrat beschloß das Leichenbegängnis Banardellis auf Staatskosten zu veranstalten und zum Zeichen der Trauer auf allen Staatsgebäuden Trauerfahnen hissen zu lassen. Minister-präsident Giolitti wird mit mehreren Ministerkollegen an der Leichenfeier teilnehmen. König Viktor Emanuel richtete

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag. Includes daily weather data for Dec 24-28 and a summary for Dec 24.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Donnerstag 2.1°, Normale -2.4°, vom Freitag 0.7°, Normale -2.5°, vom Samstag -0.1°, Normale -2.5°, vom Sonntag 0.0°, Normale -2.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

an die Schwester Zanardellis ein Telegramm, in welchem er seinen lebhaften Schmerz über den Verlust des bedeutenden Mannes ausdrückt, an dem er mit großer Bewunderung und aufrichtiger Liebe gegangen habe.

Verstorbene.

Am 24. Dezember. Anna Mozetic, Näherin, 54 J., Glombelgasse 4, Arthritis deformans. — Franz Tomšic Pandru, Berzehrungssteuerassessor, 82 J., Biegelstraße 46, Nierenkrebs.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt das

Kalenderverzeichnis

der Frommeschen Kalender pro 1904 bei. Diese Kalender sind in Laibach zu beziehen von Jg. v. Kleinmayr & Seb. Hamburgs Buchhandlung, welche Buchhandlung ein großes Lager verschiedenartiger Kalender unterhält.

Kurse an der Wiener Börse vom 24. Dezember 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung künstlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, Eisenbahn-Staatsanleihe, Staatsanleihe der im Reichsrats vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen, Diverse Lose, Anleihe, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industri-Unternehmungen, Banken, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Panorama International Laibach, Pogacarplatz. (5295) Photoplastische Kunstausstellung I. Ranges. Ausgestellt Die Meisterwerke der Bildhauerkunst (Pariser Museen).

3. Verzeichnis derjenigen P. L. Wohltäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. — Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

List of names: Josef Pichler, B. Putid, Baron u. Baronin Hein, Graf u. Gräfin Schaffgotsch, Camillo Rammer, Lab. Pecanka, Jerbo Sojevic, Josef Blah, August Tomazic f. Gemahlin, Alois Krentner, Alexander Gruber, Dr. A. Campbell, Cesnik & Milavec, Ivan in Kristina Frisch, J. Knez, Gabriel Piccoli, Oberst von Schmidt, Alfred Ledenic z rodbino, Familie Korbin, Peter Lajnik f. Familie, August Freiherr von Rechbach, f. u. f. Major, Friedrich Freiherr von Rechbach f. Gemahlin, Ivan Bilhar, Familie Anton Budmann, Franz Ritter Knobloch von Südfeld, f. u. f. Oberst i. R., Rosa Tüll, Lina Kreuter-Gallé, Gustav Bibic, Regierungsrat v. Valenta, Franz Pirler f. Frau, Dr. Julius Schuster f. Frau, Albert Schaffer f. Frau.

Ehrbare Bekanntschaft eines charaktvollen Herrn suche wegen Mangel an Verbindung auf diesem Wege behufs Verheiratung. Bin Waise, 21 Jahre alt, gänzlich unabhängig, Christin. Mein Vater war Maschinenfabrikant und starb vor acht Jahren, die Mutter verlor ich noch als ganz kleines Kind. Wurde im Pensionat erzogen, wo ich eine vornehme häusliche Erziehung genoss. Besitze 240.000 Kronen Barvermögen, erhalte ein Jahr nach meiner Hochzeit vom Waisenamte weitere 80.000 Kronen. — Anträge richte man nur in deutscher Sprache unter „Glückliche Ehe“ hauptpostlagernd Wien. — Anonymes zwecklos, Verschwiegenheit Ehrensache. (5290) 3—1 P. 200/3 1. Oklic. S privoljenjem c. kr. deželne sodnije ljubljanske se je Janez Stare, posestnik v Vodical št. 20, zapravljivcem proglasil in se mu je Matej Seršen, župan v Skaručini, skrbnikom imenoval. C. kr. okrajna sodnja v Kamniku, dne 21. decembra 1903.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife sind die vorteilhaftesten Sparseifen zum Hausgebrauche! — Zu haben in Spezialehandlungen. Seifenfabrik Paul Seemann Laibach.

Razglas

St. 22.732 ex 1903.

St. 22.732 ex 1903.

c. kr. finančnega ravnateljstva za Kranjsko z dne 6. decembra 1903. št. 22.732, radi oddaje napovedi v svrhu priredbe osebne dohodnine in plačarine ter rentnine za leto 1904.

V svrhu

odmere osebne dohodnine in plačarine za leto 1904.

podati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani davčne oblasti, v zmislu § 202. postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220.

najkasneje do 31. januarja 1904

napoved o svojih davku podvrženih dohodkih in v zmislu § 157. zgoraj navedene postavbe tudi o davkih onih svojcev, ki žive z davčnimi zavezanci v skupnem hišnem gospodarstvu.

Poslužiti se je v to uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastih in davčnih uradih. Napovedi so oddati pri pristojni davčni oblasti prve instance, torej v Ljubljani pri c. kr. davčni administraciji v Ljubljani, na deželi pa pri onem okrajnem glavarstvu, v čegar okraju davčni zavezanec redno prebiva.

Osebe, katerih davku zavezani dohodki ne presegajo 2000 K, so praviloma oproščene oddajanja napovedi in so v to zavezane samo tedaj, kadar se posebno k temu pozovejo; vendar pa imajo tudi te osebe vselej pravico oddati napovedi. Nasprotno pa so osebe, katerih skupni, na leto proračunjeni dohodki ne presegajo 1200 K, sploh osebne dohodnine proste.

Dohodke, ki prihajajo iz različnih virov, treba je v napovedi izkazati posebej po posameznih glavnih virih (iz zemljiškega in hišnega posestva, iz samostalnih podjetij in opravil, iz službenih in mezdnih prejemkov ter pokojnin, iz glavniske imovine i. t. d.) ter ne zadostuje iste z eno samo vsoto na prvi strani napovedi navesti.

Stalni dohodki (kakor v določeni višini zagotovljene obresti, najemnine, zakupnine, dohodki iz obrestnih kuponov i. dr.) se morajo v zmislu § 156. zgoraj imenovane postavbe napovedati v znesku, ki so ga leta 1903. v resnici dosegli, glede vsote nedoločeni ali izpremenljivi (nestalni) dohodki (n. pr. doneski iz trgovin in obrtov, dividende od delnic, tantijeme, mezde po času, po kosih in dogovoru i. t. d.) pa v poprečni višini iz dobe zadnjih treh let (1901, 1902 in 1903).

Ako stalni dohodki še ne obstoje celo leto, oziroma izpremenljivi dohodki ne še tri leta, tedaj jih je vzeti v poštev v poprečnosti njih obstojne dobe, ali pa, če treba, po verjetnem letnem donosu.

Napoved se sme ali vložiti pismeno ali pa dati ustno na zapisnik, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu. Ker utegne pozneje naval strank narasti, opozarjajo se davčni zavezanci v svojo lastno korist, da svoje ustne napovedi čim preje podajo.

V svrhu

odmere rentnine za leto 1904.

oddati imajo davčni zavezanci, ne da bi čakali kakega posebnega poziva od strani davčne oblasti, glede vseh rentnini podvrženih prejemkov razen onih, od katerih odbija rentnino dolžnik (§ 133. zak. o oseb. davk.) in ako presegajo rentnini podvrženi prejemki ali sami za se ali v zvezi z drugimi dohodki davčnih zavezancev 1200 K na leto, v zmislu § 138. zak. o oseb. davk. pri oni davčni oblasti, katera je pristojna za sprejemanje napovedi za osebno dohodnino istočasno z napovedjo za osebno dohodnino, t. j. najkasneje

do 31. januarja 1904

napoved za rentnino, in sicer imajo to napoved ali pismeno vložiti ali pa, in sicer tudi pri pristojnem davčnem uradu, dati ustno na zapisnik.

Napoved mora obsegati ime, stan in bivališče davčnega zavezanca, potem natančneje oznamenilo davku zavezanih prejemkov, osobito ali so ti prejemki v denarju ali v prirodninah, stvarnih užitkih ali drugačnih dajatvah in, v kolikor ne gre za eskomptne obresti, tudi oznamenilo dolžnikov. Pri glavninih terjatvah treba navesti glavnini znesek in obrestno merilo, pri letninah vkupni znesek letnine in v njej zapopadene glavninega povračila, napoved je v napovedi navesti še morebitne odbitke, ki jih zahteva davčni zavezanec, v kolikor so na podlagi § 130. postave sploh dopustni.

Pri oddaji napovedi se je posluževati uradnih obrazcev, ki se dobe brezplačno pri davčnih oblastvih in davčnih uradih.

Oddaje napovedi so v zmislu § 139. postave, v kolikor jih davčna oblast v to posebej ne pozove, oproščeni tisti davčni zavezanci,

- 1.) ki so že v minulem davčnem letu plačevali rentnino,
- 2.) ki med tem niso izpremenili svojega domovališča in
- 3.) katerim se prejemki niso pomnožili.

Davčna odmera se v tem slučaju opravlja prav tako, kakor da bi bile imenovane osebe napovedale, da trajajo njihovi prejemki na dalje v isti izmeri, ki je bila določena v zadnjem preteklem letu.

Stalni dohodki (v določeni višini zagotovljene obresti, zakupnine, dohodki iz obrestnih kuponov in enaki ter rentni prejemki sploh) se morajo v zmislu § 128. postave za leto 1904. napovedati v znesku, ki so ga v letu 1903. v istini dosegli, glede vsote nedoločeni ali nestalni prejemki (n. pr. obresti iz kontokorentnih terjatev, položkov in blagajničnih listov, eskomptni dobički, obresti in dividende od delnic, prednostnih delnic, opravilnih in združnih deležev [v kolikor so davku podvrženi] i. t. d.) pa v poprečni višini iz dobe zadnjih treh let (1901, 1902 in 1903).

Ako stalni dohodki še niso trajali eno celo leto, oziroma izpremenljivi ali nestalni še ne tri leta, tedaj jih je vpoštevati po poprečnosti dobe njih obstanka, če pa treba, po verjetnem letnem donosu.

One osebe, ki stopijo v zmislu § 227. postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, vsled tega, ker so se doselile v ozemlje, kjer velja ta zakon, ali ker so dosegle stalne službene prejemke v davku zavezani višini, tekem leta 1904. v dohodninsko, oziroma v zmislu § 145. postave vsled tega, ker so se doselile v ozemlje tega zakona, tekem leta 1904. v rentninsko dolžnost, morajo to v 14 dneh po nastopu dogodka, ki je povzročil njih davčno dolžnost, pri pristojni davčni oblasti naznaniti in temu naznanilu priložiti napoved.

Samopravni davčni zavezanci imajo napovedi sami oddati in podpisati.

V koliko imajo podati davčno napoved namesto davčnih obvezancev samih druge osebe, kakor n. pr. jerobi, oskrbniki, pooblaščenici i. t. d., določajo §§ 262. do 266. zak. o oseb. davk. ter člen 2. izvrš. predp. VI.

Davčni zavezanci se smejo s kaznimi zaradi nereda primorati, da podajo s tem razglasom zaukazane napovedi, vrhu tega zakrivijo, ako dolžne napovedi ne oddajo, v zmislu § 243. zak. o oseb. davkih zatajbo davka, ki se po § 244. postave kaznuje.

Zlasti se pa tu opozarja, da dolžnost podati napoved in posledice zanemarjanja te dolžnosti niso odvisne od vročbe posebnih pozivov, kakeršne dostavljajo davčne oblasti davčnim zavezancem v zmislu § 204., oziroma § 140. postave, ter da se v slučaju, ako bi se pozneje proti komu zaradi davčne zatajbe kazenskim potom postopalo, nihče ne more sklicevati na to, da obrazca za napoved ni dobil.

Davčne prikrasbe, povzročene z neresničnimi podatki ali s tajejem v zmislu § 239. zakona z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, zapadejo v navedenem paragrafu določenim kaznim.

Opomba: V Ljubljani se dobivajo uradni obrazci za napovedi k osebni dohodnini in plačarini ter rentnini tudi v tobačnih trafikah po 4 vin.

C. kr. finančno ravnateljstvo.

Ljubljana, dne 6. decembra 1903.

Rundmachung

der k. k. Finanz-Direktion für Krain vom 6. Dezember 1903, St. 22.732, wegen Einbringung der Bekenntnisse behufs Veranlagung der Personal-Einkommensteuer und Besoldungssteuer sowie der Rentensteuer für das Jahr 1904.

Zum Zwecke der

Bemessung der Personal-Einkommensteuer und der Besoldungssteuer für das Jahr 1904

haben die Steuerpflichtigen in Gemäßheit des § 202 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, ohne erst eine spezielle Aufforderung der Steuerbehörde abzuwarten,

bis längstens 31. Jänner 1904

ein Bekenntnis über ihr steuerpflichtiges Einkommen sowie auch über das ihrem eigenen Einkommen gemäß § 157 des zitierten Gesetzes zuzurechnende Einkommen der Angehörigen ihrer Haushaltung unter Benützung eines amtlichen Formulars, welches seitens der Steuerbehörde in der Stadt Laibach bei der k. k. Steueradministration in Laibach und auf dem Lande bei derjenigen Bezirkshauptmannschaft, in deren Sprengel der Steuerpflichtige seinen ordentlichen Wohnsitz hat, einzubringen.

Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen 2000 K nicht übersteigt, sind von der Abgabe eines Bekenntnisses in der Regel befreit und sind dazu nur verpflichtet, sobald eine besondere Aufforderung an sie ergeht; jedoch sind auch diese Personen in jedem Falle berechtigt, Bekenntnisse einzubringen. Dagegen sind diejenigen Personen, deren gesamtes Einkommen auf ein Jahr berechnet den Betrag von 1200 K nicht übersteigt, von der Personal-Einkommensteuer überhaupt befreit.

Das Einkommen, welches aus verschiedenen Quellen fließt, ist in dem Bekenntnisse nach den einzelnen Hauptquellen (aus Grund- und Gebäudebesitz, aus selbstständigen Unternehmungen und Beschäftigungen, aus Dienst- und Lohnbezügen und Ruhegehältern, aus Kapital-Vermögen u. m.) getrennt auszuweisen, und es genügt daher nicht, dasselbe in einer einzigen Summe auf der ersten Seite des Bekenntnisses einzubekennen.

Feststehende Einnahmen (wie in bestimmter Höhe zugesicherte Zinsen, Mietzinsen, Pachtzinslinge, das Einkommen aus Zinsencoupons u. dgl.) sind gemäß § 156 des obzitierten Gesetzes mit dem Betrage, den sie im Jahre 1903 tatsächlich erreicht haben, ihrem Betrage nach unbestimmte oder schwankende (veränderliche) Einnahmen (z. B. Erträge aus Handel und Gewerbe, Dividenden von Aktien, Tantien, Zeit-, Stück- und Affordilöhne u. m.) nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre (1901, 1902 und 1903) einzubekennen.

Haben feststehende Einnahmen noch nicht durch ein Jahr oder veränderliche Einnahmen noch nicht durch drei Jahre bestanden, so sind dieselben nach dem Durchschnitt des Zeitraumes ihres Bestehens, nötigenfalls nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage einzubekennen.

Die Bekenntnisse können schriftlich eingebracht oder, und zwar auch bei dem zuständigen Steueramte, mündlich zu Protokoll gegeben werden. Wegen des späteren Parteiantrages werden die Steuerpflichtigen in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, ihre mündlichen Bekenntnisse bald abzugeben.

Zum Zwecke der

Bemessung der Rentensteuer für das Jahr 1904

haben die Steuerpflichtigen bezüglich aller der Rentensteuer unterliegenden Bezüge mit Ausnahme jener, von denen der Abzug der Rentensteuer bei dem Schuldner stattfindet (§ 133 B. St. G.) und insoweit die rentensteuerpflichtigen Bezüge entweder für sich allein oder in Verbindung mit dem anderweitigen Einkommen der Steuerpflichtigen den Betrag per 1200 K jährlich übersteigen, gemäß § 138 B. St. G. bei jener Behörde, welche zur Empfangnahme der Bekenntnisse zur Personal-Einkommensteuer zuständig ist, ohne erst eine spezielle Aufforderung seitens der Steuerbehörde abzuwarten, gleichzeitig mit dem Bekenntnisse zur Personal-Einkommensteuer, d. i.

bis längstens 31. Jänner 1904

ein Rentensteuer-Bekenntnis zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. In letzterem Falle kann die Aufnahme des Bekenntnisses auch bei dem zuständigen Steueramte erfolgen.

Die Bekenntnisse haben den Namen, Stand und Wohnort der Steuerpflichtigen, die nähere Bezeichnung der steuerpflichtigen Bezüge, insbesondere ob dieselben in Geld oder Naturalien, Sachleistungen oder sonstigen Leistungen bestehen und, insofern es sich nicht um Estomptzinsen handelt, auch die Bezeichnung der Schuldner zu enthalten. Bei Kapitalsforderungen ist der Kapitalbetrag und der Zinsfuß, bei Annuitäten der Gesamtbetrag der Annuität und der darin enthaltenen Kapitalrückzahlung anzugeben; endlich sind in dem Bekenntnisse die vom Steuerpflichtigen auf Grund des § 130 des Gesetzes etwa in Anspruch genommenen Abzüge (insoweit dieselben überhaupt zulässig sind) anzugeben.

Zum Zwecke der Ausfertigung der Bekenntnisse sind amtliche Formulare zu verwenden, welche bei den Steuerbehörden unentgeltlich erhältlich sind.

Von der Überreichung des Rentensteuerbekenntnisses sind nach § 139 des Gesetzes, insofern sie nicht von der Steuerbehörde insbesondere dazu aufgefordert werden, jene Steuerpflichtigen befreit, welche

- 1.) im vorausgegangenen Steuerjahre bereits Rentensteuer entrichtet,
- 2.) inzwischen ihren Wohnsitz nicht verändert und
- 3.) keine Vermehrung der Bezüge erlangt haben.

Die Steuerbemessung findet in diesem Falle gerade so statt, als ob die genannten Personen die Fortdauer ihrer Bezüge in dem im letztvergangenen Jahre bestandenem Ausmaße einbekannt hätten.

Feststehende Bezüge (in bestimmter Höhe zugesicherte Zinsen, Pachtzinslinge, das Einkommen aus Zinsencoupons u. dgl. sowie Rentenbezüge überhaupt) sind im Sinne des § 128 des Gesetzes für das Jahr 1904 mit dem Betrage, den sie im Jahre 1903 tatsächlich erreicht haben, ihrem Betrage nach unbestimmte oder schwankende Bezüge (z. B. Zinsen von Kontokorrentforderungen, Depositen und Kassencheinen, Estomptgewinne, Zinsen und Dividenden von Aktien, Prioritätsaktien, Geschäfts- und Genossenschaftsanteilen [insoweit sie steuerpflichtig sind] u. dgl.) nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre (1901, 1902 und 1903) einzubekennen.

Haben feststehende Einnahmen noch nicht durch ein ganzes Jahr oder unbestimmte oder schwankende Einnahmen noch nicht durch drei Jahre bestanden, so sind sie nach dem Durchschnitt des Zeitraumes ihres Bestehens, nötigenfalls nach dem mutmaßlichen Jahresbetrage in Ansatz zu bringen.

Diejenigen Personen, welche gemäß § 227 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, durch Zugang in das Geltungsgebiet des Gesetzes oder durch Erlangung fester Dienstbezüge von steuerpflichtiger Höhe im Laufe des Jahres 1904 in die Einkommensteuerpflicht treten, beziehungsweise gemäß § 145 des Gesetzes durch Zugang in das Geltungsgebiet dieses Gesetzes im Laufe des Jahres 1904 rentensteuerpflichtig werden, haben binnen 14 Tagen nach Eintritt des die Steuerpflicht begründenden Ereignisses die Anzeige an die zuständige Steuerbehörde unter Anschluß eines Bekenntnisses zu erstatten.

Die Bekenntnisse sind von den eigenberechtigten Steuerpflichtigen selbst einzubringen. Inwiefern anstatt des Steuerpflichtigen selbst andere Personen, wie Vormünder, Kuratoren, Bevollmächtigte u. s. w., das Steuerbekenntnis abzugeben verpflichtet oder berechtigt sind, wird in den §§ 262 bis 266 B. St. G. und im Art. 2, B. V. VI. bestimmt.

Zur Einbringung der hiermit angeordneten Bekenntnisse können die Steuerpflichtigen durch Ordnungsstrafen verhalten werden, überdies machen sie sich gemäß § 243 des Personal-Einkommensteuergesetzes durch Unterlassung der pflichtmäßigen Einbringung des Bekenntnisses einer besonderen darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflicht zur Überreichung des Bekenntnisses und die Folgen der unterlassenen Einbringung desselben von der Zustellung des nach § 204, beziehungsweise nach § 140 des Gesetzes seitens der Steuerbehörde zu bewerkstelligenden individuellen Aufforderung an die Steuerpflichtigen nicht abhängig sind und daß sich folglich gegen eine allfällige spätere Verfolgung wegen Steuerverheimlichung niemand darauf berufen könne, daß ihm kein Formular für das Bekenntnis zugekommen sei.

Steuerhinterziehungen durch unrichtige Angaben oder Verschweigungen im Sinne des § 239 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, unterliegen den in diesem Paragraphen festgesetzten Strafen.

Anmerkung. In der Stadt Laibach sind amtliche Formulare für Bekenntnisse zur Personaleinkommensteuer und Besoldungssteuer sowie zur Rentensteuer auch in den Tabaktrafiken um 4 h erhältlich.

k. k. Finanz-Direktion.

Laibach am 6. Dezember 1903.



Ernest Hammerschmidts Nachfolger

Madile, Wutscher & Ko., Eisen- und Metallwarenhandlung
Laibach, Valvasorplatz 6.

Grösstes Lager von eisernen Oefen aller Systeme.

Grosse Auswahl in Kohlenkübeln, Ofenschirmen, Ofentassen und Vorsetzern,
 Kaminständern und Kaminzeugen in verschiedenen Ausführungen. (4006) 30-29

— Soeben erschien: —

Prof. W. Marshall,

Die Tiere der Erde.

Eine volkstümliche Uebersicht über die Naturgeschichte
 der Tiere.

Mit über 1000 Abbildungen und 25 farbigen Tafeln **nach lebenden Tieren.**

Erster Band. In Prachteinband M. 12.—

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Buchhandlung in Laibach.

Nr. 4866.

Konkursausschreibung

zur Besetzung eines Stiftplatzes für Studierende an den technischen Hochschulen in Wien und Graz.

Von den durch den Sparkasse-Verein errichteten Stipendien für in Krain gebürtige Studierende, welche sich den höheren technischen Studien widmen, ist vom Schuljahre 1903/1904 angefangen ein Stiftplatz mit dem Bezuge jährlicher 315 Kronen in Erledigung gekommen. (5275)

Die diesfälligen Gesuche sind mit dem Geburtscheine, mit den Zeugnissen über die bisherigen Studien, dem Nachweise der Dürftigkeit und mit Sittenzeugnissen belegt,

bis 15. Jänner 1904

bei der Amtsdirektion dieser Sparkasse einzubringen.

Direktion der Krainischen Sparkasse.

Laibach am 20. Dezember 1903.

Die Wiener Österreichische

Volks-Zeitung

welche in einer Gesamt-Auflage von über

80.000

Exempl. erscheint, verteilt jährlich unter ihre Leser zahlreiche

höchst wertvolle

Gratis-Prämien.

Sie bietet täglich

viele Neuigkeiten

aus allen Weltgegenden, in ihren Feuilletons und Wochenbeilagen viel

Unterhaltung

u. Belehrung

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden

2 spannenden Romane:

„Josef II. und das Zigeunerkind“ v. Rud. Krassnig, u.

„Das Geheimnis der Fabrik“ von X. de Montepin.

gratis.

Die **Abonnements-Preise** betragen:

Für **tägliche** portofreie Zusendung in Österreich-Ungarn und Bosnien

monatlich K 2-70, vierteljährig K 7-90.

Für **zweimal wöchentliche** Zusendung der

Samstags- und Donnerstags-Ausgaben

(mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.)

vierteljährig K 2-64, halbjährig K 5-20.

Für **einmal wöchentliche** portofreie Zusendung der reichhaltigen

Samstags-Ausgabe

(mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.)

vierteljährig K 1-70, halbjährig K 3-30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probenummern gratis.

Die Expedition der „Österr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Aussenbeamter

wird gegen Gehalt, Reisediäten und Provision bei altrenommierten, inländischer **Lebensversicherungsanstalt** aufgenommen. Derselbe muss deutsch und slovenisch sprechen, im Versicherungswesen versiert sein und gute Referenzen haben. Offerte unter **Lebensversicherung** an die Administration dieser Zeitung. (5281) 3-1

Echtes Kornbrot

mehrere Gattungen Weizenbrot, Kartoffelbrot (Kaffeegebäck), Klein- und Luxusgebäck, Briochegebäck, Kranzkuchen, Stohlen, Pressburger Nuss- und Mohnbeugel etc. stets frisch zu haben in der

Brot- und Gebäckfabrik

J. J. Kantz, Laibach.

Verkaufstellen: Römerstrasse Nr. 16.

Franz Josefstrasse Nr. 1.

Petersstrasse Nr. 35.

Rosengasse Nr. 11.

Karlstädterstrasse Nr. 6.

Triesterstrasse Nr. 6.

Šiška Nr. 2.

(1255) 80-80

Allfällige Wünsche und Beschwerden bitte ich Römerstrasse Nr. 16 bekannt geben zu wollen.

Welches Kochbuch ist das beste?
Diese Frage wird nicht selten in Hausfrauenkreisen gestellt. Es gibt wohl kaum eine zutreffendere Antwort darauf, als die Tatsache, daß das Kochbuch von Katharina Prato „Die Süddeutsche Küche“ schon in fast einer Viertelmillion (215.000) Exemplaren verkauft worden ist, und daß eine Auflage schneller folgt als die andere. Die eben erschienene 32. Auflage ist abermals gründlich durchgesehen, umgearbeitet und um viele ganz neue Rezepte bereichert worden. Preis 6 Kronen. Stets vorrätig in **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's** Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Grösstes Sortiment
feiner und kräftiger

Kaffees

bei (1821) 194

Edmund Kavčič

Laibach, Prešeren-gasse 52.

Preise von K 2.— bis K 4.— per Kilo.

5 Kilo-Sendung per Post franko.

Ein köstliches Getränk

(4985) 25—6

Talanda Ceylon-Tee

Er wirkt nicht aufregend, sondern anregend auf Geist und Körper.

Nr. 1 in Paketen von 20, 50, 125 Heller
 „ 2 „ „ „ 24, 60, 150 „
 „ 3 „ „ „ 32, 80, 200 „

bei jedem größeren Drogisten und Spezerei-warenhändler.



Corset Paris!

Vorne gerade Façon,
kein Druck auf den Magen
empfiehlt in grösster Auswahl

Alois Persché

Domplatz 21. (4637) 38

Damen und Herren wollen sich vertrauensvoll an das einzige in Österreich konzessionierte **Heirats-Vermittlungs-Institut „Fortuna“** Triest, Via della Zonta 3. IV., wenden. Statuten auf Wunsch. (4968) 9—7

Jüngerer Kontorist

welcher bereits in einer kaufmännischen Kanzlei tätig war, deutsch und slovenisch korrespondieren kann, sowie in sämtlichen Kontorarbeiten bestens versiert ist, wird zum baldigsten Eintritte **gesucht**. Bedingung absolviertes Handelsstudium.

Ausführliche Offerte nebst Referenzen und Gehaltsansprüchen sind unter «Weingroßhandlung» an die Administration dieser Zeitung zu richten. (5231) 3—3

Ein Spezereiwaren-Geschäft

auf schönem eingeführten Posten in Laibach ist unter günstigen Bedingungen krankheits-halber (5122) 6

sofort oder per Februar zu verkaufen.

Anfragen sind an **Otto Schmidt** in Laibach zu richten.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1.) der Bergmann Anton Arlic, wohnhaft in Giesenberg-Sodingen Nr. 76 c., Sohn der Eheleute Landwirt Jakob Arlic und Necza, geborenen Verbousek, beide verstorben in Glazute;

2.) die geschäftslose Franziska Jankovic, wohnhaft in Giesenberg-Sodingen Nr. 76 c., Tochter der Eheleute Landwirt Franz Jankovic und Anna geborenen Kodermann, ersterer wohnhaft in Moravce, letztere daselbst verstorben;

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in den Gemeinden Giesenberg-Sodingen und Holzhausen und durch eine in Moravce, Bezirk Stein in Österreich, erscheinende Zeitung zu geschehen.

Sodingen in Westfalen, am 16. Dezember 1903.

Der Standesbeamte.

(5279)

In Vertretung: **Graute.**

Kalender 1904

für alle Berufe!

Schreibkalender für Advokaten und Notare	K 2 20	Jagdkalender	K 3 27
Dr. Steinschneiders ärztlicher Taschen-Kalender	> 3 20	Imkerbote	> 1 20
Austria-Kalender	> 2 90	Oesterr. Ingenieur- und Architekten-Kalender	> 4 —
Oesterr.-ungar. Baukalender	> 3 50	Kalender für Strassen-, Wasserbau- und Kultur-Ingenieure	> 4 80
Berg- und Hüttenkalender	> 3 20	Stühls Ingenieur-Kalender	> 5 40
Brauer- und Mälzer-Kalender	> 4 80	Uhlands Kalender für Maschinen-Ingenieure	> 3 60
Chemiker-Kalender	> 4 80	Fehlands Ingenieur-Kalender	> 3 20
Kalender für den kathol. Klerus	> 3 20	Juristen-Kalender	> 3 20
Damen-Almanach	> 2 40	Pharmazent. Taschenkalender	> 3 20
Damen-Almanach	> 2 50	Taschenbuch für Zivilärzte	> 3 20
Drogisten-Kalender	> 3 —	Oesterr. Landwirtschaftskalender	> 3 20
Taschenbuch für österr. Eisenbahn-Betriebsbeamten	> 3 —	Mars	> 3 20
Kalender für Eisenbahntechniker	> 4 80	Medizinalkalender	> 3 20
> die Elegante Welt	> 2 40	Montanistischer Kalender	> 3 20
> Elektrotechniker	> 6 —	Mühlen-Kalender	> 1 40
> Elektrotechnik	> 3 20	Allgem. deutscher Musikerkalender	> 2 40
Hempels Taschenkalender für den Forstwart	> 3 27	Notizkalender für alle Stände	> 3 20
Forster-Kalender, herausgegeben von A. Leuthner	> 2 —	Pharmazeutischer Almanach	> 2 40
Forst- und Jagd-Kalender	> 2 40	Hitschmanns Taschenkalender für den Landwirt	> 1 —
Forstliche Kalendertasche	> 3 20	Soldaten-Kalender	> 1 —
Geschäftsnotizkalender	> 2 30	Veteranen- und Landsturm-Kalender	> 3 20
Hebammen-Kalender	> 1 60	Veterinär-Kalender	> 3 20
Hochschulen-Kalender	> 2 50	Weinbau-Kalender	> 3 20

Zu beziehen von

(4486) 10—8

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
Laibach, Kongressplatz 2.

Ziehung morgen.

Weihnachts-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 29. Dezember 1903.

1500 Treffer

eingeteilt in 100 Haupttreffer und 1400 Nebentreffer im Gesamtwerte von

Kronen 50.000 Kronen.

Der Haupttreffer 25.000 Kronen und die weiteren zwei Haupttreffer à 5000 und 1000 Kronen werden auf Verlangen abzüglich der gesetzlichen Gewinnsteuer

in barem Gelde ausbezahlt.

Lose à 1 Krone (4362) 10—9

sind zu haben in allen Wechselstuben, Trafiken, Lotteriekollektoren u. im Lotterie-Bureau Wien, I., Spiegelgasse 15.



(5265) 3—2

T. 30/3.

Amortisierung.

Auf Ansuchen des Herrn Gregor Lah, Hausbesizers in Laas, wird das Verfahren zur Amortisierung des dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratenen Loses der Stadt Laibach Nr. 13.069 per 40 K hiemit eingeleitet.

Der Inhaber dieses Loses wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen geltend zu machen, widrigens dasselbe nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würde.
K. I. Landesgericht Laibach, Abt. III, am 16. Dezember 1903.

Najsigurnejša prilika za štedenje.

Vzajemno podporno društvo v Ljubljani

registrovana zadruga z omejenim jamstvom

sprejema vsak delavnik od 9. do 12. ure dopoldan

hranilne vloge

ter jih obrestuje po

4 3/4 %

to je, daje za 200 kron 9 K 50 h na leto.

Rentni davek plača hranilnica sama.

(5002) 4—4

LAIBACHER KREDITBANK

Kauft und verkauft alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

Wechsel - Eskompte und Inkasso.

Promessen.

LAIBACH (Filiale in Spalato)

Vinkulierung und Devinkulierung von Militär-Heiratskautionen.

Losversicherung.

(1085) 150-120

Geld-Einlagen auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungs-tage mit 4 Prozent verzinst.
Börsen - Ordres. Vor-schüsse auf Effekten.